

Bundesländer-Ranking

Saubere Luft, aber viel Lärm

In einer Verkehrsstudie zu Mobilität und Umwelt gehört das kleinste Bundesland zur Spitzengruppe



Bremen. In zahlreichen Ranglisten steht Bremen weit hinten. Bei Kinderarmut, Bildung oder der Aufklärungsquote bei Einbrüchen belegt das kleinste Bundesland häufig einen der hinteren Plätze. Anders sieht das in einem Bundesländervergleich aus, bei dem es um nachhaltige Verkehrspolitik geht. In dem aktuell veröffentlichten Länderranking „Mobilität und Umwelt 2018/19“ schneidet das Land gut ab. Bremen findet sich im Gesamtergebnis des Bundesländerindex zur Mobilität auf dem sechsten Platz wieder – und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr nicht verschlechtert.



Die beste Nachricht vorweg:

Bremen ist neben Rheinland-Pfalz und Thüringen das einzige Bundesland, das geringere CO₂-Emissionen im Verkehr verzeichnen kann. In den Bereichen Verkehrssicherheit und Luftqualität gibt es gute Noten – Bremen rangiert jeweils auf Platz vier. Noch besser sieht es beim Klimaschutz aus: Rang drei hinter Berlin und Sachsen. Beim Lärm schneidet das kleinste Bundesland allerdings schlecht ab – und landet auf Platz 13. „7,5 Prozent der Bevölkerung des Stadtstaates leiden unter Verkehrslärm“, heißt es in der Studie. Beim Flächenverbrauch (unter anderem die Verkehrsfläche pro Einwohner) steht Bremen mit Rang zehn auf einem Mittelfeldplatz.

Der Bundesländerindex ist vom Forschungsinstitut Quotas im Auftrag von Allianz pro Schiene, dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) erstellt worden. Die Studie enthält Daten aus amtlichen mobilitätsrelevanten Statistiken und berücksichtigt verkehrspolitische Weichenstellungen der Bundesländer, erläutert der Verein Allianz pro Schiene.

In einem Länderporträt schreiben die Verfasser der Studie über Bremen, dass es eines der sechs Länder ist, in denen der Stickstoffdioxid-Grenzwert 2017 nicht überschritten wurde. Das Bundesland sei mit klarem Kurs bei der Verkehrssicherheit unterwegs – eine Halbierung der Opferzahlen von 2015 bis 2020 peile das Land an. Dazu heißt es: „Die Entwicklung ist positiv, zur Zielerreichung sind aber größere Anstrengungen notwendig.“

„Das ist durchaus ein gutes Ergebnis für Bremen“, bewertet Jens Deutschendorf, Staatsrat in der Verkehrs- und Baubehörde. Der Bundesländerindex zeige, dass Bremen eine gute Verkehrspolitik in den vergangenen Jahren betrieben habe. Die Gründe dafür seien ein leistungsfähiger öffentlicher Nahverkehr, eine gute Modal Split, also eine gute Durchmischung und Verteilung verschiedener Verkehrsmittel, ein hoher Fahrradfahreranteil und ein funktionierendes Car-Sharing-System. „In Sachen Sicherheit haben wir hohe Ziele, die wir mit dem Umbau des Sterns und des Herdentorsteinwegs bereits angegangen sind“, so Deutschendorf. Für den Lärmschutz plane man bereits mit Maßnahmen.

Für die Bremer Grünen-Fraktion ist der sechste Platz im Länderranking neben der Bestätigung ihrer Verkehrspolitik vor allem Ansporn, noch besser zu werden. „Der Verkehr muss einen spürbaren Beitrag zum Klimaschutz leisten“, sagt Ralph Saxe, verkehrspolitischer Sprecher der Grünen. Die Studie belege, dass Bremen mit dem Umbau zur Fahrradstadt vorankomme. „Wir dürfen jetzt aber nicht nachlassen, die Rahmenbedingungen für den Rad- und Fußverkehr ebenso weiter zu verbessern wie den ÖPNV, damit noch mehr Menschen auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umsteigen.“

Deutlich mehr Druck müsse das Land jedoch beim Schutz vor Verkehrslärm machen. Da in Bremen und Bremerhaven Tausende Menschen entlang der Bahnstrecken lebten, sei die Bahn in der Pflicht, unter anderem mit besserer Schientechnik die Lärmbelastung zu verringern. „Die Lärmsanierung der Autobahn 1 sollten wir zudem vorbereiten und beim Bund einfordern“, sagt Saxe. Zugleich gelte es, die Nachtflugbeschränkung konsequent einzuhalten. Nicht zuletzt sei mehr Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit im Stadtverkehr nötig. „Das entlastet Anwohner vom Lärm und erhöht die Verkehrssicherheit“, so Saxe.

Ähnlicher Tenor bei Heike Sprehe, der verkehrspolitischen Sprecherin der SPD. Sie bezeichnet die Platzierungen im Bundesländerindex als „sehr erfreulich“. Der 13. Rang beim Lärm sei hingegen „schwierig“. Wie im Verkehrswegeplan 2030 vorgesehen, spricht sich die SPD-Politikerin in Sachen Bahnlärm für eine Ausweichstrecke des Güterverkehrs aus, um Bremen großräumig zu umfahren und die stark beanspruchte Strecke zwischen Bremerhaven und Bremen zu entlasten. „Momentan fährt der Güterverkehr quer durch die Städte“, sagt Sprehe. Der Ausbau einer noch nicht „elektrifizierten“ Strecke über Bremerhaven, Bremervörde und Rotenburg nach Verden sei wichtig und müsse in den vordringlichen Bedarf. Das würde zu Lärminderungen führen.

Auf den hinteren Plätzen in dem Ranking finden sich Hamburg (14), Niedersachsen (15) und als Schlusslicht Bayern. Niedersachsen schneidet vor allem in den Bereichen Flächenverbrauch (letzter Platz) und Klimaschutz (Platz 14) schlecht ab.

